

Stellungnahme zu den Antisemitismusvorwürfen gegen das Stück "Vögel" / Absage der Sondervorstellung am 20.11.22 um 12 Uhr

Im Jahr 2017 wurde das Stück „Vögel“ von Wajdi Mouawad in Paris uraufgeführt. Der Text ist mit jüdischen und arabischen Mitgliedern seines Ensembles entstanden. Beraten wurde Wajdi Mouawad von der international anerkannten jüdischen Historikerin Natalie Zemon Davis. Im Jahr 2018 wurde die Produktion mehrfach im renommierten Cameri-Theater in Tel Aviv gezeigt und es fand auch die deutsche Erstaufführung im Staatsschauspiel Stuttgart statt. Im Anschluss gab es eine Vielzahl von Inszenierungen im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2019 erwarb das Metropoltheater die Aufführungsrechte für München, da sich der Text mit Fragen zur Identität, Toleranz und Versöhnung auseinandersetzt. Die Premiere sollte Anfang 2020 stattfinden, wurde aber coronabedingt mehrfach verschoben. Sie erfolgte schlussendlich am 06.10.2022.

Am 8. November 2022 wurden dem Stück erstmals öffentlich antisemitische Inhalte vorgeworfen.

An diesem Sonntag haben wir eine Sondervorstellung angesetzt, damit sich alle in dieser Sache Eingebundenen ein eigenes Bild von dem Stück „Vögel“ machen können. Seit dem ersten laut gewordenen Vorwurf haben viele Gespräche vor allem mit jüdischen Mitbürger:innen und Vertreter:innen der jüdischen Gemeinde stattgefunden. Die Gespräche verliefen alle in einer sachlichen und zugewandten Form und haben dazu geführt, dass wir verstehen konnten, warum die kritisierten Textstellen bei manchen Menschen so starke negative Reaktionen hervorrufen können. Wir bedauern diese entstandenen Verletzungen und die empfundene Herabsetzung, die uns sehr leid tun.

Das Stück in der erarbeiteten Form werden und wollen wir vorerst so nicht mehr aufführen. Somit macht es auch keinen Sinn, sich ein eigenes Bild von etwas zu machen, das es in dieser Form nicht mehr geben wird. Ein im Anschluss an die Vorstellung geplantes Gespräch erscheint uns in der derzeit erhitzten Atmosphäre nicht möglich und nicht konstruktiv.

Auch zum Schutz unseres Ensembles und unserer Mitarbeiter:innen, für die diese Sondervorstellung und weitere Vorstellungen eine erhebliche emotionale Belastung dargestellt hätten, sagen wir die Sondervorstellung an diesem Sonntag ab; die weiteren, bisher angesetzten Vorstellungen des Stücks werden ebenfalls nicht stattfinden.

Metropol

PRESSEINFORMATION

November 2022

Als nächste Schritte wollen wir stattdessen in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat Gespräche mit Expert:innen in moderierter Form und mit dem nötigen Abstand initiieren, da wir es für geboten halten, die Aufarbeitung des Geschehenen zu professionalisieren. Wir halten es für unabdingbar wichtig, dass diese Aufarbeitung in konstruktiver Weise und in einem allseitig respektvollen Umgang stattfindet.

Uns ist durchaus bewusst, dass mit dieser Entscheidung Stimmen laut werden, die den Vorgang als Zensur und als Einschränkung der Meinungs- und Kunstfreiheit verstehen werden, und in der Tat befinden wir uns hier in einem Dilemma. Aber dieser Diskurs muss in einem größeren Zusammenhang in einer sachlichen Weise geführt werden. Die Entscheidung über die einstweilige Absetzung des Stücks wurde getroffen, um weitere Gräben in der Gesellschaft zu verhindern und um ein klares Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.

Jochen Schölch
Leiter Metropoltheater München

München, 18.11.2022